Im Mittelpunkt stand die Sau

An der Gribi-Metzgete wurden Kunst-Säue, ein Bild und ein Federer-Racket versteigert

Von Martin Regenass

Riehen. «9000 zum Erschte, zum Zwaite und zuuuuuuuuuuum Dritte!» Mit Überredungskunst fand Moderator Dani von Wattenwyl für die mit Chrom beschichtete Sau des Künstlers Nikolai Winter einen neuen Besitzer. Von Wattenwyl liess an der 38. Gribi-Metzgete mit Sprüchen nicht locker, bis er einen möglichst hohen Betrag für die nacheinander auf einer kleinen Bühne vorgeführten und bemalten Kunst-Säue herausholte. «Fünf sind geboten, wer gibt fünfeinhalb; sechstausend schaffen wir für diese wunderschöne Sau noch.» In solcher Manier spornte von Wattenwyl die Geschäftsleute, Gewerbetreibenden und Politiker an.

Die 9000 Franken sollten das höchste Angebot bleiben, das an diesem Dienstagabend in der Reithalle des Wenkenhofs für eine Kunst-Sau, ein Bild oder ein Original-Racket von Roger Federer erzielt wurde. An die silberne Kunst-Sau kam nicht einmal Federers ehemaliger Tennisschläger heran. Das Angebot blieb bei 6500 Franken stehen. Allerdings ist es bereits das zweite Mal, dass das Sportgerät versteigert wurde. An der letztjährigen Gribi-Metzgete wurden für das Wilson-Racket 11 000 Franken geboten. Da der ehemalige Besitzer aber offenbar nicht Tennis spielt oder für die Ausübung dieses Sports günstigere Schläger vorzieht, gab er ihn wieder zur Versteigerung frei. Der Schläger hat somit bereits 17 500 Franken für den Wohltätigkeitsanlass eingespielt. Und wer weiss: Vielleicht wird es ja Tradition, dass im nächsten Jahr wieder darum geboten werden kann.

Tradition ist die Gribi-Metzgete bereits seit Jahren und die 40 Tische à zehn Personen sind begehrt und jeweils rasch ausverkauft, wie Mitorganisatorin Mimi Wyss sagt. «Die Leute kommen gerne hierher und spenden gerne für einen guten Zweck.» Organisator Urs G. Gribi bedankte sich zu Beginn der Gala bei den rund 420 Gästen, die bei der letzten Metzgete, einem Rekordjahrgang, «300 000 Franken spendeten».

Höchstes Gebot. Für ein verchromtes Schwein, gestaltet von Nikolai Winter, zahlte ein Bieter 9000 Franken. Foto Martin Regenass

Die diesjährigen Spenden, der Verkauf von Tombolalosen und Tischen sowie der Erlös aus der Auktion fliessen in gemeinnützige Organisationen wie die Alzheimervereinigung beider Basel, den Verein Kezakimana «Kinder in Burundi» oder das Wildcats Swiss Triathlon Team. Zwanzig Organisationen werden berücksichtigt.

Reiner Frauentisch als Novum

In den Anfängen war die Gribi-Metzgete eine reine Männerangelegenheit. Wenige Unternehmer aus dem Baugewerbe riefen sie ins Leben, um sich zu vernetzen. Trotz dem Wachstum sind Frauen noch immer stark untervertreten. Es gibt allerdings Anzeichen, dass sich dies ändern könnte, denn am Dienstag gab es zum ersten Mal einen reinen Frauentisch. Ins Leben gerufen hat ihn Latifa Meier, die zusammen mit ihrem Mann Johann Rudolf Meier die Gastronomiegruppe Berest AG führt. An ihrem Tisch nahmen unter anderen Barbara Jenzer von Jenzer Fleisch und Feinkost AG, Reiseunternehmerin Christine Scandella oder Moderatorin Susanne Huber Platz. «Ich hoffe in Zukunft auf noch mehr Frauentische; wir Frauen sind der Motor von vielen Innovationen und Geschäften und haben Power», sagte Latifa Meier. Und Denise Fricker, die eine Praxis für Physiotherapie betreibt, fügte hinzu: «Wir können hier unsere Geschäftsbeziehungen pflegen und unser Netzwerk erweitern.»

Natürlich blieben die Frauen nicht unter sich, denn die Leute durchmischten sich mit zunehmender Dauer und aufkommender Lockerheit. Patron Urs G. Gribi zeigte sich zwar überrascht über den reinen Frauentisch, sagte aber: «Den würden wir so wieder verkaufen. Wir freuen uns, wenn wir mehr Frauen hier bei uns haben.»

Säue wurden an der Gribi-Metzgete nicht nur versteigert, sondern landeten in Form von Blut- und Leberwürsten, Sauprägel oder geräucherten Schweinezüngli auch auf den von Albrecht-Catering aufgetischten Tellern.

Nachrichten

2000 Flaschen Parfüm sichergestellt

Basel. Die Eidgenössische Zollverwaltung hat vergangenen Sonntag beim Grenzübergang Basel-Lysbüchel rund 2000 Flaschen Markenparfüm im Wert von über 100 000 Franken sowie weitere Kosmetikprodukte sichergestellt. Bei einer Kontrolle waren der Zollverwaltung mehrere Taschen aufgefallen, die sich im Auto von drei nach Deutschland ausreisenden Rumänen befanden. Ein Teil der Beute stammt wahrscheinlich von einem Einbruchdiebstahl in eine Drogerie im Kanton Luzern.

«Regio aktuell»: Prozess wird wiederholt

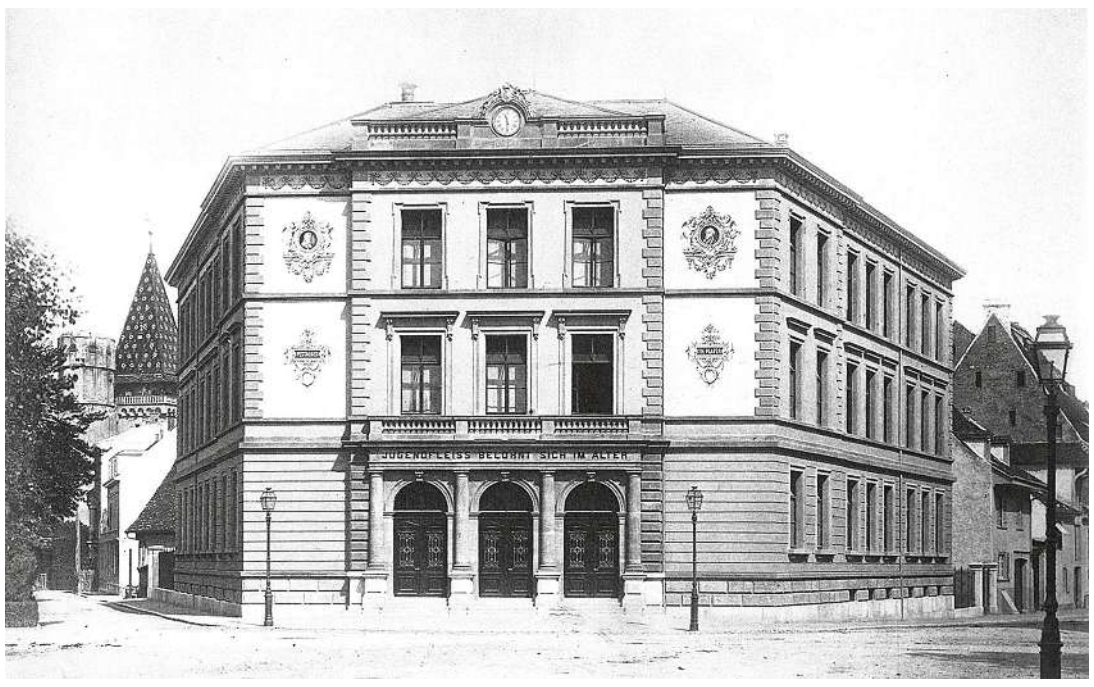
Basel. Das Basler Appellationsgericht hatte im Oktober 2017 den Verleger Robert Gloor und seinen Treuhänder Bernhard Madörin wegen ungetreuer Geschäftsbesorgung im Falle der Zeitschrift *Regio aktuell* verurteilt. Gleichzeitig hatte es gehofft, den 20-jährigen Fall endlich zu den Akten legen zu können. Doch nun hat das Bundesgericht in Lausanne aufgrund einer Normklage von Madörin das Urteil aufgehoben und den Fall zur Neubeurteilung nach Basel zurückgeschickt, wie die *Basellandschaftliche Zeitung* schreibt. Damit wird der Prozess um *Regio aktuell* wieder aufgerollt.

Busse fahren von Basel in Skigebiete

Basel. Die Ski-Arena Andermatt-Sedrun baut das Angebot von Busverbindungen ins Wintersportgebiet aus. Neu fahren Busunternehmen Wintersportler aus Basel ins Urserental. Auf die kommende Wintersaison sind teilweise bereits ab dem 1. Dezember Busfahrten ab Basel möglich. In der Region halten die Busse in Arlesheim, Dornach, Reinach, Münchenstein, Basel, Pratteln sowie Liestal und verkehren zweimal pro Woche nach Andermatt.

Neu erschienen

Schulhausbauten prägten eine Epoche



In alter Pracht. Ansicht des Spalenschulhauses am Schützengraben 42 von Süden (1879). Das Gebäude wird heute als Strafgericht genutzt.

Die Moderne. Die Primarschule Hinter Gärten am Steingrubenweg in Riehen. wurde von 2004 bis 2006 erbaut.

Von Franziska Laur

Der diplomierte Architekt Ernst Spycher hat sich an ein mehr als 400-seitiges Buch über die Basler Schulhausbauten gewagt. Der Band zeichnet die Entwicklung dieser Bauten von 1845 bis 2015 aufgrund von Materialien aus den Archiven nach – darunter zahlreiche historische Fotografien. Er zeigt auch auf, wie sich der Schulhausbau stets den sich wandelnden pädagogischen Bedingungen angepasst hat. Ein besonderes Augenmerk wird auf die Entwicklung der Grundrissformen gelegt.

Das Haus zur Mücke am Schlüsselberg entstand im Jahr 1545 und war jahrzehntelang Aufbewahrungsort der öffentlichen Bibliothek und der Kunstsammlung. 1862 wurde es zu einem Schulhaus umgebaut.

Das Bruderholzschulhaus an der Fritz-Hauser-Strasse, erbaut 1960/61 von Hermann Baur, war die erste Pavillonschule der Schweiz. Die nach Süden ausgerichteten Schulzimmer liessen Licht in die Räume strömen. Die Gebäude sind heute denkmalgeschützt und wurden immer wieder gewürdigt, da sie als Hort der Ruhe und Beschaulichkeit in eine parkähnliche Umgebung eingebettet sind. Das ehemalige Spalenschulhaus hingegen wird schon seit Jahrzehnten als Gerichtsgebäude genutzt. Im Buch fehlen auch neuere Bauten nicht – so die Primarschule Hinter Gärten, die einen modernen und mit ihren klaren Formen ruhigen Akzent setzt.

Ernst Spycher: «**Bauten für die Bildung. Basler Schulhausbauten von 1845 bis 2015 im schweizerischen und internationalen Kontext»,** Schwabe Verlag, 452 Seiten, 68 Franken.

ANZEIGE